

# Deutschland übt den Notfall - Probealarm 10. September 2020, 11.00 Uhr

Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 9. September 2020, 13:34

## [Zitat von David](#)

Ich versteh nur nicht die ganzen Verschwurbelten auf Facebook, die auf den Nachrichtenseiten, Seiten einer Gemeinde, Tageszeitung oder Feuerwehr, die etwas zum Thema teilen irgendwelchen Verschwörungsunsinn zum Thema posten. (Warum sollte das mit Corona zu tun haben?)... In vielen Orten gibt es keine Sirenen mehr, in anderen funktionieren die als Zusatz-Feuerwehralarm, aber das ist noch nicht so lange her, als das es so viele nicht mehr Wissen würden. Ich bin noch nicht so alt, als das ich die Wiedervereinigung, Ende kalter Krieg und so bewusst "miterlebt" hätte, aber man weiß doch, was es auch für Zivilisten an Ratschlägen gab für den Fall das...

Gerade ist es so ähnlich wie als vor vier Jahren das BBK mal diese Notfallbroschüre überarbeitet hat und alle sich gefragt haben, warum man plötzlich Vorräte braucht. Obwohl es dieses Heft schon seit 16 Jahren gibt und die Vorläuferbehörde ähnliche Publikationen hatte. Fairerweise muss man dazu sagen, man hat man sicherlich viel Selbsthilfe/Selbstschutz Ende der 90er Jahre "vergessen", weil in der Form nicht mehr nötig. Trotzdem weiß noch genau das es zu meiner Schul-End zeit Anfang der 2000er noch wöchentlichen Probealarm gab. Dann wurden in meiner Mittelgroßen Stadt die Sirenen abgebaut. Aber die letzten 20 Jahre gab es doch auch immer mal große Hochwasser, Stürme, kleinere längere Stromausfälle und andere lokale "Alltagskatastrophen". Und da katastrophenschutz Ländersache ist und alle ihrer eigenen Methoden und Gesetze haben, kann man oft nicht so optimal zusammenarbeiten. Daher ist es gut, mal bundesweit aufzuklären und zu erinnern! Gute Idee.

Das Heft vom BBK gab es, in ähnlicher Form, mindestens seit den 1970er Jahren. Damals freilich von einer anderen Behörde/Ministerium aufgelegt, weil es zu dem Zeitpunkt das BBK noch nicht gab. Also, so ganz neu ist das Thema "14 Tage Vorräte" nun nicht gerade. In der Broschüre aus den 1970ern ist sogar auf die Einrichtung eines Behelfs-Schutzraumes eingegangen. Einschließlich, wie viele Betten/Sitzplätze man vorhalten soll, Not-Klo und Werkzeug, um sich wieder nach dem Verschüttet sein zu befreien oder andere Schutzräume freizulegen...

Entlang der Elbe wurden, eben aus dem Grund der Sturmflutgefahr heraus, nie die Sirenen abgebaut. Sie wurden einfach als Sturmflutsirenen einmal im Jahr weiterhin getestet. Wie das weiter im Landesinneren war, kann ich nicht beurteilen. Dort, wo ich aufgewachsen bin (hannoverschen Raum) wurden die Sirenen wenn, dann erst sehr spät abgebaut als ich dort schon nicht mehr wohnte.

Ich finde es insofern gut und wichtig, einmal im Jahr einen allgemeinen, zentral gesteuerten Warntag zu haben, um auch mal zu testen, ob die Systeme bei so einer Volllast funktionieren oder ob es auf bestimmten Kanälen Ausfälle gibt.

Das ist aber auch eine schmerzliche Erfahrung, die die Verantwortlichen über die Jahre erst lernen mussten: Früher war es völlig normal, dass auf der Arbeit oder zu Hause das Radio mit einem lokalen Radiosender im Hintergrund dudelte. Da konnte man zeit- und ortsunabhängig eine Warnung an die Bevölkerung herausgeben, ohne deswegen die Sirenen anschmeißen zu müssen.

Nun haben sich das Nutzungsverhalten in Zeiten von Internet und Co verändert. Wer hört auf der Arbeit oder zu Hause tatsächlich noch Radio? Wer lässt überhaupt noch mit Radio berieseln? Wer nutzt da nicht lieber irgendwelche Musik-Streamingdienste oder lässt eine Hörbuch im Hintergrund laufen? Unter solchen Umständen ist es natürlich schwierig bis unmöglich weite Teile der Bevölkerung zu erreichen.